

Datum: Dienstag, 19. März 2019, 18:00 – 20:10 Uhr  
Ort: Stadtteiltreff Haste, Saßnitzer Straße 31, 49090 Osnabrück

### Anwesende

siehe Anhang

### Sitzungsleitung

Markus Fischer-Kiepe

### Tagesordnung:

- Feststellung der Ordnungsgemäßheit der Ladung und der Anwesenheit der stimmberechtigten Mitglieder
- Genehmigung des Protokolls über die Sitzung vom 15. Januar 2019
- Vorstellung von KUKUK und dem Verein KAOS e.V. (Herr Ciolek, KAOS e.V.)
- Online-Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Fortschreibung des Spielplatzkonzeptes (Bericht der Verwaltung)
- Auswirkungen der neuen Ferienpass-Software für die Nutzerinnen und Nutzer (Bericht der Verwaltung)
- Verschiedenes
  - Schwimmkurs von Osnabrücker Sportvereinen
  - Sitzungstermine 2019

Bevor die Sitzung offiziell eröffnet wird, führt Herr Fischer-Kiepe die Mitglieder und Gäste des Beirates für Kinderinteressen durch die Einrichtung, die seit Bestehen inhaltlich wie räumlich gewachsen ist. Gestartet ist man mit dem Kinderbereich, heute umfasst die Einrichtung einen Jugendbereich, einen Toberaum, einen Musikraum, eine Küche, einen Werkraum und das Büro. Träger der Einrichtung ist die Katholische Familienbildungsstätte.

Herr Fischer-Kiepe erläutert, dass der Stadtteiltreff Haste ein offenes Haus ist. Der Kinderbereich ist an 5 Tagen die Woche ab 14 Uhr für Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren geöffnet. Täglich kommen zwischen 20 und 40 Kinder aller Nationalitäten aus dem nahen Umfeld und nutzen ohne Anmeldung die Angebote in den Räumlichkeiten oder auf dem Außengelände je nach Lust und Laune. Ausnahme sei hier der Ferienpass. Dann kämen Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet, um die Ferienangebote des Stadtteiltreffs zu nutzen.

Das Jugendcafé (ab 14 Jahre) ist an 6 Tagen der Woche ab 16 Uhr geöffnet. Der Multifunktionsraum dient den Jugendlichen als Treffpunkt, es gibt aber auch spezielle Angebote wie z. B. zum Thema berufliche Orientierung. Besonderer Beliebtheit erfreue sich die Küche, die sehr gut angenommen würde.

Darüber hinaus steht das Haus auch verschiedenen Erwachsenen Gruppen auf Anfrage offen. Vermietungen und private Partys gibt es allerdings nicht.

Der Stadtteiltreff verfügt insgesamt über 3,4 Stellen (2 Sozialpädagogen, 2 Erzieherinnen, 3 Geringfügig Beschäftigte, 1 Reinigungskraft) sowie Honorarkräfte im Werkraum.

Der Stadtteiltreff Haste begeht in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen und das sähe man dem Gebäude auch an. Der Sanierungsstau sei inzwischen unübersehbar.

---

**TOP 1    Feststellung der Ordnungsgemäßheit der Ladung und der Anwesenheit der stimmberechtigten Mitglieder**

---

Es wird festgestellt, dass ordnungsgemäß geladen wurde und 9 stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.

---

**TOP 2    Genehmigung des Protokolls über die Sitzung vom 15. Januar 2019**

---

Das Protokoll vom 15. Januar 2019 wird mit einer Enthaltung und mit folgender Änderung genehmigt: Auf Seite 3 wird in Absatz 1 und 3 „Frau Frankenberg“ durch „ein Mitglied“ ersetzt.

Herr Bollhorn schlägt vor, dass das Protokoll zukünftig als genehmigt gilt, wenn 14 Tage nach Verschickung kein schriftlicher Einspruch erhoben wird. Hintergrund ist, dass die Protokolle dann zeitnaher veröffentlicht werden können.

Frau Stahmeyer merkt an, dass dies für die Mitglieder schwierig sein könnte, z. B. wenn man im Urlaub ist. Herr Bollhorn erwidert, dass bei Abwesenheit eines Mitgliedes in der Folgesitzung auch keine Genehmigung des Protokolls durch diese Person möglich ist. Einige Mitglieder verweisen auf die Eigenverantwortung der Mitglieder.

Die Mitglieder bestätigen den Vorschlag der Geschäftsführung mit 8 Ja-Stimmen und einer Enthaltung.

---

**TOP 3    Vorstellung von KUKUK und dem Verein KAOS e.V. (Herr Ciolek, KAOS e.V.)**

---

Herr Ciolek vom Verein KAOS stellt sich kurz vor und erläutert, dass die Abkürzung KAOS für „Kultur für alle Osnabrück“ steht. Zunächst möchte Herr Ciolek von den Anwesenden wissen, wer noch nicht von der KUKUK gehört hat und zeigt sich überrascht, dass vier Mitglieder die Kunst-und-Kulturunterstützungs-Karte nicht kennen.

Mit diesem Ausweis, erläutert Herr Ciolek, können Menschen mit wenig Geld (z. B. ALG II, Osnabrück-Pass u.a.) Kulturveranstaltungen für jeweils 1 Euro (Kinder 50 Cent) besuchen. Jedes Familienmitglied hat eine eigene Karte. Auch Landkreis-Bewohnerinnen und -Bewohner sind berechtigt.

Die KUKUK basiert auf einem 3-Säulen Modell:

- (1) Eintritt zum Preis von 1 Euro für Erwachsene und 50 Cent für Kinder,
- (2) Kultur aktiv betreiben zu ermäßigten Preisen,
- (3) Osnabrücker Kulturlotsen

„Die Osnabrücker Kulturlotsen“ ist ein Projekt des Vereins, bei dem Kulturinteressierte Unterstützung von Ehrenamtlichen erhalten, wenn sie eine Kulturveranstaltung besuchen oder selbst aktiv werden wollen. Hürden können z. B. Kulturferne, Sprache oder Behinderung sein. Bei Bedarf können die Lotsinnen und Lotsen Eintrittskarten besorgen, die Anfahrt organisieren oder leichte Übersetzungshilfen anbieten.

Neuestes Projekt ist das Kulturmobil, mit dem der Verein auch auf öffentlichen Veranstaltungen über die KUKUK informiert und vor Ort auch den Ausweis ausstellen kann.

Markus Fischer-Kiepe war die KUKUK bislang nicht bekannt. Zukünftig möchte er Familien, die in die Einrichtung kommen, darüber informieren.

Frau Lampert-Hodgson begrüßt das, da persönliche Ansprache immer gut sei, und merkt positiv an, dass die Homepage in mehreren Sprachen verfasst ist. Außerdem schlägt sie vor, den Informationsflyer für die KUKUK dem Begrüßungspaket für junge Familien beizulegen.

Frau Osterheider möchte wissen, wo für die KUKUK geworben wird. Herr Ciolek antwortet, dass versucht wird, alle Werbungsmöglichkeiten auszuschöpfen.

Frau Köhnen regt an, Horte und Schulen anzusprechen.

Frau Stahmeyer merkt an, dass Kulturlotsinnen und -lotsen einen Zuschuss erhalten können.

---

### **TOP 4 Online-Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Fortschreibung des Spielplatzkonzeptes (Bericht der Verwaltung)**

---

Herr Fischer-Kiepe begrüßt Frau Holste und Frau Pelster vom Fachbereich Umwelt und Klimaschutz, der federführend für die Fortschreibung des Spielplatzkonzeptes zuständig ist.

Frau Pelster berichtet (s. auch beigefügte PowerPoint-Präsentation), dass nach Wegfall des Nds. Spielplatzgesetzes das derzeitige gesamtstädtische Spielplatzkonzept mit einer Laufzeit von 10 Jahren erarbeitet und 2009 vom Rat beschlossen wurde. Ziel des Konzeptes war es nicht nur, kleine Flächen aus Kostengründen aufzugeben, sondern im Gegenzug auch qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte öffentliche Spielangebote zu schaffen. In der Erstaufgabe des Spielplatzkonzeptes wurden darüber hinaus Leitlinien formuliert, z. B. eine Mindestflächengröße von 650 m<sup>2</sup> oder die fußläufige Erreichbarkeit von Spielplätzen zur Wohnbebauung (Entfernungsradius ca. 350 m) und Maßnahmenvorschläge. Im Ergebnis gibt es derzeit 195 ausgebaute Kinderspielplätze, davon 1 Großspielplatz an der Lerchenstraße und 10 Quartiersspielplätze und 44 Jugendaktions- und Bewegungsflächen, darunter 1 Skateanlage, 1 BMX-Strecke und 1 Hockeyplatz.

Mit Ablauf der 10-jährigen Laufzeit und der Änderung grundlegender Rahmenbedingungen ist eine Aktualisierung und inhaltliche Anpassung des Konzeptes erforderlich. Die vom Rat der Stadt beschlossenen Ziele zur Fortschreibung des Spielplatzkonzeptes lauten:

- Qualität und angemessene Quantität
- Vorgaben zur Entwicklung neuer Spielflächen
- Nachbarschaftliches Miteinander auf Quartiers- und Großspielplätzen
- Vielfältige Spielangebote
- Naturnahe, gerätearme Spielflächen

Neu bei der Fortschreibung des Spielplatzkonzeptes ist eine Online-Beteiligung der Kinder und Jugendlichen, die nach den Osterferien starten soll. Die Informationen darüber sollen über die Elternmappen, Aushänge in den Kitas und über die Schulen (z. B. AGs) gestreut werden.

Markus Fischer-Kiepe kann sich vorstellen, den Fragebogen mit Kindern im Treff auszufüllen.

Frau Köhnen verweist in dem Zusammenhang auf die am Montag stattfindende Stadtelternratssitzung als Multiplikator.

Frau Lampert-Hodgson möchte wissen, wie die Auswertung abläuft. Frau Pelster antwortet, dass man noch keine Erfahrung mit Online-Beteiligung habe und deshalb abwarten müsse, wie die Beteiligung läuft und welche Ergebnisse letztendlich vorliegen.

Frau Stahmeyer möchte wissen, ob es den Elternbrief in verschiedenen Sprachen gibt. Dies wird verneint, da sich sowohl der Aufruf, als auch die Umfrage schwerpunktmäßig an schulpflichtige Kinder und Jugendliche richtet. Hier kann von Deutschkenntnissen ausgegangen werden.

Herr Bollhorn begrüßt, dass es das Spielplatzkonzept gibt und dass es - ergänzt durch die Beteiligung - fortgeschrieben wird, da es Handlungsorientierung gibt.

Herr Damerow vom Osnabrücker ServiceBetrieb verweist auf den Ausbau des Großspielplatzes im Hasepark in diesem Jahr. Inzwischen ist ein Planungsbüro beauftragt. Die Kinderbeteiligung erfolgt in den Osterferien durch das Kinder- und Jugendbüro. Eine separate Beteiligung von Jugendlichen findet am 25. April 2019, um 16:30 Uhr, in der Alex-Skatehall statt.

Die Maßnahmenplanung soll im Sommer des Jahres erfolgen und der Ratsbeschluss für die Fortschreibung des Spielplatzkonzeptes ist für Ende des Jahres geplant.

---

### **TOP 5    Auswirkungen der neuen Ferienpass-Software für die Nutzerinnen und Nutzer (Bericht der Verwaltung)**

---

Herr Bollhorn gibt einen Überblick über die Änderungen, die mit der Einführung der neuen Ferienpass-Software für die Nutzerinnen und Nutzer verbunden sind:

In diesem Jahr wird erstmalig das E-Payment-System für die Bezahlung von Veranstaltungen eingeführt (Zahlung per Sofortüberweisung, Kreditkarte, Paypal). Man kauft sich den Ferienpass wie gewohnt an den Vorverkaufsstellen und muss sich dann für Angebote online anmelden. Die Rechnungsstellung übernimmt das System nach der Verlosung. Für Familien ohne Konto wird weiterhin auch eine Barzahlung im Ferienpass-Büro möglich sein. Wer bezahlt hat, ist verbindlich angemeldet. Eine kostenlose Stornierung ist dann nur noch in Ausnahmefällen möglich. Falls Absagen eingehen, vergibt das System die freien Plätze neu.

Im nächsten Jahr soll darüber hinaus „Mobil First“ an den Start gehen. Damit wird die Nutzung der Ferienpass-Software auch auf Tablet und Smartphone mit mehrsprachiger Anwendung möglich sein. Mittels einer App können dann auch Push-Nachrichten versendet werden, z. B. bei Verspätung auf der Rückfahrt einer Tagesfahrt. Das Ferienpassheft wird es ab 2020 nicht mehr geben. Plakate und Flyer mit Informationen zum Ferienpass sollen weiterhin verteilt werden.

Herr Bollhorn weist auf weitere Nutzungsmöglichkeiten der neuen Ferienpass-Software in den nächsten Jahren hin, z. B. die statistische Auswertung, die Anbindung an das Einlass-System der Bäder oder die Digitalisierung des Ferienpasses.

Frau Stahmeyer möchte wissen, an wen man sich wenden kann, wenn man Fragen zum neuen System hat. Herr Bollhorn verweist auf das Ferienpass-Büro im Haus der Jugend.

Frau Pohlmeier möchte wissen, ob zukünftig ein Smartphone notwendig sei, um den Ferienpass zu nutzen. Herr Bollhorn verneint das. Der Ferienpass kann auch ausgedruckt werden. Ein Missbrauch soll durch eine digitale Legitimation ausgeschlossen sein.

Frau Eickhoff (Alte Kasse) sieht einen hohen Informationsbedarf bei den Nutzerinnen und Nutzern und plädiert dafür, alle Möglichkeiten zur Informationsvermittlung auszunutzen.

Frau Frankenberg schlägt vor, verstärkt Schulsozialarbeitende einzubinden, um die Informationen über die Neuerungen zu streuen.

Frau Köhnen ist der Ansicht, dass eine zweite Verkaufsstelle notwendig ist.

Frau Stahmeyer fragt, ob auch weiterhin Ferienpässe an Bedürftige kostenlos ausgegeben werden können. Herr Bollhorn bestätigt dies.

Herr Fischer-Kiepe ist grundsätzlich von dem Nutzen der neuen Ferienpass-Software überzeugt, der Kundenkontakt gehe aber im Gegenzug verloren. Er sei gespannt, wie das neue System von bestimmten Gruppen angenommen wird.

---

## **TOP 6    Verschiedenes**

### Nichtschwimmerkurse für Kinder

Der Beirat für Kinderinteressen hatte die Geschäftsführung in der konstituierenden Sitzung im Januar 2019 gebeten, zu recherchieren, welche Sportvereine Nichtschwimmerkurse für Kinder zu welchen Konditionen anbieten. Hintergrund dafür ist, dass viele Schulen keinen Schwimmunterricht mehr anbieten, da das Fachpersonal mit Rettungsschwimmerschein für die Betreuung im Schwimmbad fehlt – mit der Folge, dass viele (Grundschul-)Kinder nicht mehr schwimmen können.

Frau Wank berichtet, dass zunächst die Osnabrücker Sportvereine über den Stadtschwimmverband Osnabrück angeschrieben und um Auskunft gebeten wurden. Da der Rücklauf überschaubar war, wurden die entsprechenden Sport- und Schwimmvereine direkt per Mail oder telefonisch angefragt oder die Informationen wurden selbst über die Homepage des Vereins ermittelt. Die erstellte Übersicht (s. Anlage) erhebt deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### Sitzungstermine 2019

Die Mitglieder hatten die Geschäftsführung gebeten, Terminvorschläge für die kommenden Sitzungen in 2019 zu machen. Frau Wank verteilt die Übersicht (s. Anlage), gegen die keine Einwände erhoben werden.

### Themenvorschläge nächste Sitzung

Herr Fischer-Kiepe fragt nach Themenvorschläge für die nächste Sitzung. Es wird gewünscht, dass die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung zum Spielplatzkonzept vorgestellt werden.

Herr Fischer-Kiepe bedankt sich bei allen Beteiligten und beendet die Sitzung um 20:10 Uhr.

Karin Wank  
Protokollantin



